



ÖDP Bayern – Politischer Gillamoos 08.09.2023 in Abensberg

Rede Agnes Becker (Landesvorsitzende)

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Freundinnen und Freunde,

Schön, dass Sie, dass Ihr da seid!

Vielen Dank auch heuer wieder für die Einladung zum politischen Gillamoos in Abensberg. Danke, dass Sie/Ihr an diesem schönen Tag zur ÖDP gekommen seid, um zu hören, was der Schmalz, der Mangold, der Billmann und die Becker denn so zu sagen haben...

Danke! Ich empfinde es immer wieder als großes Privileg, diesen „Landesvorsitz-Job“ für die ÖDP Bayern machen zu dürfen!

Ich freu mich total, dass ich mir diesmal die Hauptrede mit meinem Landesvorstandskollegen, hauptberuflichem Biobauern und Optimisten, Tristan Billmann, teilen darf. Lieber Tristan, vielen Dank, dass Du dir heute die Landwirtschaftspolitik vorgeknöpft hast. Du weißt, ich beschäftige mich leidenschaftlich gerne mit Landwirtschaft, bin aber auch mal froh, wenn mal wer anderer übernimmt.

Aber worüber rede ich dann heute?

Ich knöpfe mir heute drei Männer vor!

Sie werden sich vielleicht wundern, warum hier so prominent eine Flasche Cola light neben mir steht? Nun, sie dient tatsächlich Demonstrationszwecken. Inwiefern erkläre ich später, aber sie steht im direkten Zusammenhang mit dem ersten „meiner“ drei Männer...

Markus Söder – Ministerpräsident

Ja, wo soll man anfangen?

Ich beleuchte jetzt nur mal ausschnittsweise die letzten paar Wochen seines Wirkens. Zwischen viel Schweinegrillen, Bratwürsten und Döner hat:

1. ...er sich auch mit den Erneuerbaren Energien beschäftigt...

Für ein hübsches PR-Bild, zwei ältere Herren vor Photovoltaikanlage, haben sich Markus Söder und Minister Bernreiter vor einer 210-kWp-Photovoltaikanlage ablichten lassen. Die PV-Anlage ist nicht etwa auf einem Dach, sie ist über einer Staatsstraße. Offiziell heißt es: Man wolle testen, ob sich so eine Überbauung rechnet. Hier, liebe Freundinnen und Freunde, die nackten Zahlen: 4,2 Millionen Euro Steuergeld für gerade einmal 210 kWp. Das sind absurde 20.000 Euro pro kWp – so viel hat eine kWp nicht einmal 1999 gekostet als wir unsere erste Anlage aufs Dach gebracht haben! In Solarparks wird heute für rund 400 Euro pro kWp gebaut. Jede erzeugte Kilowattstunde kostet bei Söder und Bernreiter also über 2 Euro. Mit anderen Worten: ein Projekt, das von Anfang an wirtschaftlicher Irrsinn war. Dafür hätte man keinen Millionenbetrag verbrennen müssen – ein Taschenrechner und ein Funken Verstand hätten gereicht, um erkennen zu können, dass sich sowas niemals rechnet.

Also, Herr Söder: Mission Erneuerbare - Setzen, sechs!

Statt sinnvoll in Speicherprojekte, bidirektionales Laden von Elektroautos oder Stromeinsparung zu investieren, werden hier Millionen in ein Schaufensterprojekt rausgeblasen, das einzig und allein einem Zweck dient: schöne Bilder für die Kameras. Für die Energiewende bringt das nichts – für die Selbstdarstellung der Staatsregierung dafür umso mehr.

2. ...er hat sich mit Bürokratieabbau beschäftigt...

Entschuldigung, in Bayern heißt das „Modernisierung“. Klingt in den Söderschen Ohren vermutlich mehr sexy.

Drei sog. „Modernisierungsgesetze“ sind schon durch den Landtag gepeitscht worden, das vierte ist in der Pipeline. Im „1. Modernisierungsgesetz“ hat er u. a. die Regelungen zur Schaffung von Stellplätzen aus dem Bayerischen Baugesetz streichen lassen. Er war ganz stolz, dass er was gestrichen hatte.

Ergebnis: 2056 Kommunen müssen jetzt eigene Stellplatzsatzungen verabschieden. Das bedeutet, knapp 40.000 meist ehrenamtliche Mandatsträgerinnen und Mandatsträger müssen jetzt etwas nachbessern, was der große Markus „abgebaut“ hat.

Im „3. Modernisierungsgesetz“ hat er fast gänzlich unbemerkt, die Pflicht zur Umweltverträglichkeitsprüfung beim Aus- und Neubau von Seilbahnen, Skipisten und Speicherbecken für Kunstschnee geschleift und dafür gesorgt, dass mehr Event und mehr Skizirkus in den bayerischen Alpen und Mittelgebirgen noch leichter möglich wird. In Zeiten von Klimawandel, zunehmender Trockenheit und rasantem Artensterben ist das das Dümme, was eine Regierung tun kann. Nicht nur aus ökologischer, nein, auch aus wirtschaftlicher Sicht. Und der Hammer zum vorläufigen Schluss: Im „4. Modernisierungsgesetz“ sollen haufenweise Berichtspflichten der Staatsregierung gegen über dem Parlament und damit gegenüber der Öffentlichkeit gestrichen werden. Berichte zum Klimaschutz, zur Lage der Natur, zum Ausbau der Ökolandbaus, zum Ausbau des Biotopverbunds usw.

Wer bei unserem Volksbegehren „Rettet die Bienen!“ dabei war, bei dem wird's jetzt klingen! Lage der Natur? Ausbau Ökolandbau? Biotopverbund? Richtig, das sind die Berichtspflichten, die wir gemeinsam mit über 1,7 Millionen Menschen ins bayerische Naturschutzgesetz geschrieben haben. Und sie sind deshalb so verdammt wichtig, weil es gerade bei der Regierung Söder/Aiwanger absolut unerlässlich ist, die Worte und die Taten mit einander zu vergleichen. Denn allzu oft hat beides wenig miteinander zu tun. Die Berichtspflichten sollen weg, weil sie angeblich die Behörden zu sehr mit Arbeit belasten. In Wahrheit sollen sie weg, weil es sowohl beim Klimaschutz wie auch bei der Umsetzung der Rettet-die-Bienen-Vorgaben immer schwieriger wird, die Wahrheit zu verstecken. Die Wahrheit ist nämlich, dass man die selbstgesetzten Ziele beim Klimaschutz und die durch das Volk gesetzten Ziele beim Artensterben drastisch verfehlen wird, wenn man so weitermacht. Wenn dann die beschämenden Zahlen auch noch aus den Berichten der eigenen Behörden kommen, ja, dann müssen halt die Berichte weg.

Also, Herr Söder: Mission „Bürokratieabbau“ - Setzen, sechs!

Söder startet mit dem „4. Modernisierungsgesetz“ nichts weniger als den Frontalangriff auf ein Gesetz, das durch den Willen des Volkes zustande kam. Er kann sich drauf gefasst machen, dass wir das nicht hinnehmen werden.

3. ...er hat sich einen neuen Gegner gesucht...

Die Ampel-Regierung ist weg und Berlin taugt als Prügelknabe für Söder nicht mehr wirklich, ist die CSU doch selbst Teil der Koalition. Saublöd ist das, wenn man niemanden mehr hat, auf dem man alles schieben kann und der grundsätzlich an allem Schuld hat. Aber der Söder wäre nicht der Söder, hätte er nicht schnell einen Ersatz Prügelknaben gefunden. Und jetzt kommt endlich die Colaflasche zu ihrem Auftritt! Denn Söders neuer Lieblingsfeind ist: Der Plastikdeckel!

Seit Wochen rennt er durch die sommerlichen Bierzelte und erzählt die Geschichte eines sich offenbar täglich wiederholenden Dramas: Beim morgendlichen Trinken aus seiner Cola light-Flasche würde er versuchen, „den Scheißdeckel abzukriegen. Entweder hängt er mir auf dem Auge, oder ich schütte mir was auf die Hose, weil ich ihn abreiße.“ Tatsächlich müssen sich also erbärmliche Szenen abspielen, deren Ausmaß wir nur erahnen können.

Ist unser Ministerpräsident wirklich nicht in der Lage, um aus einer Flasche mit einem festverbundenen Deckel zu trinken? Oder erzählt er das nur, weil das Bierzelt dann immer so schön grölt? Ich bin mir ziemlich sicher, zumindest ersteres trifft nicht zu. Wieso also dieses Aufgeilen am Plastikdeckel? Der neue Prügelknabe soll und muss die EU sein! Das hat eh eine lange Tradition in der CSU und außerdem ist ja sonst kein anderer mehr da. Ein renommierter Politikwissenschaftler attestierte dazu treffend: "Wenn man ein Defizit bei wichtigen Themen hat und in Grundsatzfragen nichts zu diskutieren, kann man auf Nebenkriegsschauplätze ausweichen." Viola: Die EU und ihre Deckel-Verordnung. Schauen wir uns die doch mal kurz genauer an: Sie ist nach einer dreijährigen Übergangsfrist im Juli 2024 in Kraft getreten und darauf zurückzuführen, dass Kunststoffdeckel zu den am häufigsten an Stränden der EU vorzufindenden Kunststoffabfällen gehören. Eine feste Verbindung der Deckel mit der pfandpflichtigen Plastikflasche bringt eine deutliche Reduktion dieses Mülls. Jetzt kann man natürlich argumentieren, dass diese Verordnung nicht mehr ist als ein Tropfen auf den berühmten heißen Stein. Und zweifellos ist das auch so. Aber zum Kuckuck! Wollen wir etwa bestreiten, dass die Welt in Plastikmüll der sog. entwickelten Welt ersäuft? Gerade erst ist das UN-Abkommen zur Eindämmung der Plastikflut gescheitert. Gescheitert übrigens vor allem an den Ländern, die den Rohstoff für Plastik, nämlich Öl, liefern. Länder wie Iran, Russland und natürlich Saudi-Arabien. Und wen überrascht es? Damit lässt sich schließlich verdammt viel Geld machen. Es scheint sie nicht zu kümmern, dass sich weltweit in Flüssen, Seen und Ozeanen nach Schätzungen rund 152 Millionen Tonnen Plastikabfälle angesammelt haben. Scheiß drauf! Untersuchungen des Bayerischen Umweltministeriums haben gezeigt, dass auch in bayerischen Seen jede Menge Mikroplastik schwimmt. Scheiß drauf! In menschlichen Gehirnen und anderen Organen werden inzwischen routinemäßig Ablagerungen von sog. Nanoplastik gefunden. Bei Demenzkranken ist die Konzentration noch einmal deutlich höher als im Durchschnitt. Scheiß drauf! Und jährlich kommen alleine aus Deutschland 300.000 Tonnen Mikroplastik dazu. Scheiß drauf! Das Bierzelt grölt doch so schön!

Das ist alles furchtbar und kann einen fast ohnmächtig machen. Was es aber bestimmt nicht bei mir auslöst, ist der Drang, mich an der Plastikdeckel-VO der EU aufzugeilen. Da geht es mir offenbar grundlegend anders als dem Ministerpräsidenten. Und so habe ich einen heißen Tipp für ihn: Kauf doch einfach die blöde Cola light in der Mehrweg-Glasflasche! Die gibt's mit Kronkorken!

Alternativ biete ich ihm an, jederzeit bei mir einen Kursus zum unfallfreien Trinken aus der Plastikflasche zu machen. Dafür komme ich sogar extra in die Staatskanzlei. Die Örtlichkeiten kenne ich schon. Aus eigener Anschauung weiß ich übrigens: In der Staatskanzlei gibt es die Cola tatsächlich nur in der Glasflasche mit Kronkorken. Wahrscheinlich hat sich der MP zu oft das Auge verletzt oder die Hosn bekleckert...

Also, Herr Söder: Mission Verantwortung vor der Natur und den künftigen Generationen - Setzen, sechs!

4. ...er hat die Würde des Ministerpräsidentenamts in ganz neue Tiefen hinab geführt...

Vorneweg: Ich habe nix gegen Menschen, die Fleisch essen. Ich bin selbst einer. Wobei ich gleich einschränken will, dass es mir von entscheidender Wichtigkeit ist, wie das Tier, das ich esse, gelebt hat und gestorben ist. Bio ist für mich Pflicht und regional sowieso unverhandelbar. Ich denke also, bevor ich esse. Und ich mache es nicht zum PR-Event mit regelmäßigen Postings in den Sozialen Medien. Robert Habeck hat Söders Essgewohnheiten als „fetischhaftes Wurstgefresse“ bezeichnet. Nun ja, das kann man durchaus so sehen. Wahrscheinlich hat die PR-Abteilung der Staatskanzlei, die vermutlich so viel Geld kostet, wie an Geld heuer beim Naturschutz eingespart wurde, vermutlich haben die ihm gesagt,

dass ihn diese Postings als Menschen zeigen. Vielleicht hat es aber einen ganz anderen Grund? Markus Söder hat sich ja bekanntlich von Kindesbeinen an keine Poster von Rockstars in sein Jugendzimmer gehängt, sondern von Franz-Josef Strauß. Da sieht man mal wieder, was frühe Prägungen ein Leben lang anrichten können. Ohne das Strauß-Poster in Söders Kinderzimmer, gäbe es heute wahrscheinlich kein Food-Posting aus der Staatskanzlei. Wobei ich aber finde, dass Strauß in dieser Disziplin besser als Söder übergekommen ist ...

Diese wunderschöne Food-Posting von Franz-Josef Strauß aus grauer Vorzeit hat übrigens Urban Mangold ausgegraben. Danke dafür!

Spaß beiseite. Die menschliche Seite von Politikern zeigen? Gerne! Kein Problem. Aber ist es wirklich mit der Würde des Amtes des Ministerpräsidenten vereinbar, jede unglückliche Wurst stolz in die Kamera zu halten, die man sich zwischen die Kimmen schiebt? Ganz so als wäre es eine Leistung eine Wurst zu essen? Ist das wirklich angebracht, angesichts der gigantischen Transformationsleistungen, die unsere Gesellschaft bringen muss? Ich meine, nein. Und würde es nicht viel eher die menschliche Seite eines Politikers zeigen, wenn er Dinge im Sinne der Menschlichkeit tatsächlich täte? Zum Beispiel sich auch als Bayerischer Ministerpräsident dafür zuständig zu fühlen, dass die Welt eben nicht vollständig im Plastikmüll versinkt. Also, lieber mal in Ruhe hinsetzen und über die eigentlichen Aufgaben nachdenken, die zu erledigen man gewählt ist. Ein Blick in die Bayerische Verfassung ist dazu immer hilfreich. Im Artikel 47 steht da zum Beispiel, dass der Ministerpräsident Bayern nach außen vertritt. Aha! Also dann bitte! Mit der Wurst in der Hand hat noch niemand sein Land gut vertreten.

Also, Herr Söder: Mission Wahrung der Würde des Amtes und tut, wofür man gewählt -Extremst ausbaufähig!

Mit so vielen Sechsern in der Leistungsbilanz würde Söder vermutlich nicht einmal auf der Baumschule den Abschluss bekommen.

Beim Stichwort Baumschule fällt mir irgendwie sofort der zweite „meiner“ Männer ein...

Hubert Aiwanger - Wirtschaftsminister

Über den Wirtschaftsminister und stellv. Ministerpräsidenten gäbe es auch viel zu sagen. So viel Zeit hab ich gar nicht. Deshalb beschränke ich mich!

Aiwanger plädiert immer wieder für mehr gesunden Menschenverstand in der Politik. Allein die Frage bleibt, warum er dann immer noch in der Politik ist? Zwei seiner größten Fehlleistungen der jüngsten Vergangenheit:

Er fordert das sog. Verbrennerverbot, also das Verbot von Neuzulassungen für Verbrenner ab 2035, müsse weg und bei den Antrieben müsse es Technologieoffenheit geben. Ach, wie schön wäre es, hätten wir einen stellv. MP mit gesundem Menschenverstand! Der würde sicherlich auf die Mobilitätsforschung hören, die eindeutig sagt: Die Zukunft gehört batterie-elektrischen Fahrzeugen, sogar im Bereich Schwerlast- und Omnibus-Verkehr – andere Lösungen sind zwar technisch möglich, Stichwort Wasserstoff mit Brennstoffzelle bzw. E-Fuels für Verbrenner, aber bei Umwandlungsverlusten bis 80 Prozent und bis zu fünffach höheren Energiekosten als bei batterieelektrischen Lösungen.

Ein stellv. Ministerpräsident mit gesundem Menschenverstand würde sich einen Taschenrechner nehmen und dann ganz schnell für Technologieklarheit sorgen. Wer Deutschland zu einem Industriemuseum mit Dampflok und Postkutschen umfunktionieren will, muss die Ideologen der Technologieoffenheit wählen.

Die letzte gebaute Dampflok und die letzte gebaute Postkutsche war sicherlich die beste Dampflok bzw. Postkutsche aller Zeiten, trotzdem wurden sie von fortschrittlicheren Fortbewegungsmitteln gnadenlos verdrängt. Kaiser Wilhelm II sagte damals: „Das Kfz ist eine vorübergehende Erscheinung, ich setze auf

das Pferd!“ Heute findet wieder eine Verdrängung statt, eine, die sogar dem Klima hilft und Aiwanger macht den Kaiser Wilhelm!

Dieser Wirtschaftsminister ist ein Standortrisiko!

Wer zukunftsfähige Lösungen unterstützen will, muss die ÖDP wählen – wir fordern Technologieklarheit und damit Planungssicherheit für Industrie und Wirtschaft. So geht damit Zukunftsfähigkeit.

Die zweite Fehlleistung: seine Wärmestrategie!

Nachdem er mit allem Populismus, den ihm steckt und vor allem nachdem er ohne jeden Anstand gegen das Habecksche Gebäude-Energie-Gesetz (Heizungsgesetz) zu Felde gezogen ist, war er dann Ende 2024 gezwungen endlich mal selbst eine eigene Wärmestrategie vorzulegen. Gerade mal neun Seiten brauchte er dafür. Es mag überraschen wie es auf so wenig Papier möglich ist, den Wärmesektor in Bayern bis 2040 klimaneutral zu machen. Ich löse auf: Klimaneutralität bis 2024 bei der Wärme wäre zwar sein Auftrag gewesen, aber das leistet das Papier keineswegs. Keine klaren Fristen, keine verbindlichen Zahlen und keine konkrete Umsetzungspläne finden sich darin. Eigentlich steht da vor allem drin: das Verbrennen von Biomasse und Wasserstoff ist super! Die Rolle der Wärmepumpe wird praktisch ignoriert. Damit widerspricht diese „Strategie“ nicht nur jeder wissenschaftlichen Empfehlung, sondern auch den Erkenntnissen einer von seinem eigenen Wirtschaftsministerium beauftragten Studie, die Wärmepumpen als zentrale Maßnahme für eine klimaneutrale Wärmeversorgung sieht. Schade ums Papier!

Ach, wie schön wäre es, hätten wir einen stellv. Ministerpräsidenten mit gesundem Menschenverstand! Der würde sicherlich auf die Expertinnen und Experten hören, die...

Dieser Wirtschaftsminister ist ein Standortrisiko!

Und jetzt noch zum dritten und letzten...

Robert Habeck – der sich wohl selbst als Kanzler der Herzen bezeichnen würde...

Nicht nur er selbst, sondern die Politik für die er stehe sei „abgewählt“ worden, teilte Robert Habeck mit. Deshalb gehe er jetzt. So eine Entscheidung ist in einem freien Land zu respektieren. Mich stört aber die Begründung! Und mich stört der latente Unterton des Selbstmitleids eines vermeintlich verkannten Genies.

Es gibt keinen Zweifel darüber, dass wir nach einem ebenso eindrucksvollen wie kurzzeitigen Ausschlag des Zeitgeist-Pendels ins Ökologische („Fridays for Future“) heute einen heftigen Rückschlag erleben. Da es sich aber bei den drängendsten Fragen unserer Zeit nicht nur um gesellschaftlich-politische Trends und Moden, sondern um naturwissenschaftliche Tatsachen handelt, lassen die sich nicht einfach „abwählen“. Robert Habeck liefert hier eine grundfalsche Analyse: Die wählenden Menschen eines demokratischen Landes können sich weigern, solche Probleme zur Kenntnis zu nehmen; „abwählen“ können sie aber weder die Erhitzung des Planeten, noch die traurigen Artenverluste und auch der weltweite Süßwasserstress stand und steht nicht zur Wahl.

Es ist die Aufgabe nicht nur aller mit diesen Problemen beschäftigten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, sondern auch die Aufgabe aller politisch aktiven Bürgerinnen und Bürger, bessere Wege der Aufklärung und bessere Überzeugungs-Strategien zu entwickeln. Aufgeben gilt einfach nicht!

In einer von BILD und anderen betriebenen Hetzkampagne, auch getragen von rechtsextremen Parteien und Personen, leider auch mitgemacht von maßgeblichen CDU/CSU-Kräften und von FW-Aiwanger wurden sinnvolle und missglückte Vorschläge Habecks pauschal angegriffen. Diese Hetze hatte Folgen bei der Bundestagswahl. Sie hat objektiv dem ganzen Land geschadet, nicht nur dem grünen Spitzenmann.

Angesichts der objektiven, ökologischen Notlage brauchen wir jetzt beim Rückschlag des Pendels dringend Leute mit „Jetzt-erst-recht“-Ansatz. Dass nach Annalena Baerbock und nach Ricarda Lang nun auch Robert Habeck einfach abhaut, ist ein verdammt schlechtes Beispiel. Aufgeben, liebe Freundinnen und Freunde, ist gerade jetzt absolut keine Option! Daher bin ich froh und glücklich, dass in der ÖDP engagierte und überzeugte Menschen für die Zukunft arbeiten, die nicht beleidigt die Flinte ins Korn werfen, wenn's mühsam ist. Leute wie Euch!

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Agnes Becker

Abensberg, 08. September 2025